

1. MAI 2008

DGB

HERZOGENAURACH

10.00 Uhr Kundgebung

an den Weihersbachanlagen

Auftakt:

Thomas Mölkner

Vorsitzender DGB Ortskartell
Herzogenaurach

Grußworte:

Eberhard Irlinger

Landrat des Landkreises
Erlangen-Höchstadt

Dr. German Hacker

1. Bürgermeister der
Stadt Herzogenaurach

Hauptredner:
Jonas Lanig
Vorsitzender
GEW Kreisverband
Herzogenaurach

bis 13.00 Uhr Markt

- Hüpfburg für die Kinder
- Jazz Band
- Infos und Kontakte
- für Bewirtung ist gesorgt



„Gute Arbeit muss drin sein!“

Maifeier: DGB will gerechte Löhne und gute Ausbildung einfordern

HERZOGENAURACH – Die traditionelle Maifeier des DGB-Ortskartells beginnt wieder um 10 Uhr in den Weihersbachanlagen.

Nach der Kundgebung sorgen Usual Suspect mit Stefan Angele (Sänger), Roli Müller (Gitarre), Markus Rießbeck (Saxofon) und Norbert Schöpa (Bass) für die musikalische Unterhaltung. Für die Kinder ist eine Hüpfburg aufgebaut und anderes Spielgerät bereitgestellt.

Bevor es ans Feiern geht, eröffnet der Vorsitzende des DGB-Ortskartells Thomas Mölkner die Kundgebung. Nach Grußworten von Landrat Eberhard Irlinger und Bürgermeister German Hacker wird Jonas Lanig (GEW-Kreisvorsitzender Nürnberg) die Festrede halten. Dabei gibt es zwei Besonderheiten: Hacker nimmt seine erste Amtshandlung als Bürgermeister vor, und Lanig ist bei der Landtagswahl der Gegenkandidat von Günther Beckstein in Nürnberg.

Gerechter Lohn

Die Kundgebung steht in diesem Jahr unter dem Motto: Gute Arbeit muss drin sein! Dem DGB geht es um viele Aspekte der Arbeit: Unter guter Arbeit wird eine gerechte Entlohnung verstanden, aber ebenso eine Tätigkeit, die jeder auch dann noch leisten kann, wenn er älter ist. Ein weiteres Stichwort ist „gleiches Geld für gleiche Arbeit“, die Arbeitsbedingungen und Entlohnung für Leiharbeiter müssen den anderen Beschäftigten angeglichen werden.

Nicht Minijobs oder befristete Arbeitsplätze dürfen das Ziel sein, die Menschen müssen von ihrer Arbeit leben können ohne Angst und ständiger Unsicherheit. Auch eine gute Ausbildung zählt für den DGB zu guten Arbeitsbedingungen, ebenso wie die Mitbestimmung in den Betrieben.

Hackers Premiere am 1. Mai

Herzogenaurach – Die traditionelle Maifeier des DGB-Ortskartells Herzogenaurach beginnt am morgigen Donnerstag wieder um 10 Uhr in den Weihersbachtanlagen.

Nach der Kundgebung sorgen Usual Suspect mit Stefan Angele (Sänger), Roli Müller (Gitarre), Markus Rießbeck (Saxofon) und Norbert Schöpa (Bass) für die musikalische Unterhaltung. Für die Kinder ist in diesem Jahr eine Hüpfburg aufgebaut und anderes Spielgerät bereitgestellt.

„Gute Arbeit muss drin sein“

Bevor es zum Feiern kommt, wird die Kundgebung durch die Begrüßung von Thomas Mülkner (DGB-Ortskartell-Vorsitzender) eröffnet. Nach den Grußworten von Eberhard Irlinger (Landrat) und Dr. German Hacker (Erster Bürgermeister) wird Jonas Lanig (GEW-Kreisvorsitzender von Nürnberg) die Festrede halten.

Dabei gibt es zwei Besonderheiten: Dr. German Hacker nimmt die erste Amtshandlung als neu gewählter Erster Bürgermeister vor und Jonas Lanig ist bei der Landtagswahl der Gegenkandidat von Dr. Günther Beckstein in Nürnberg. Die Kundgebung steht in diesem Jahr unter dem Motto: „Gute Arbeit muss drin sein!“

Gleiches Geld für gleiche Arbeit

Dem DGB geht es um viele Aspekte der Arbeit: Unter guter Arbeit wird eine gerechte Entlohnung verstanden, aber ebenso eine Tätigkeit, die jeder auch dann noch leisten kann, wenn er älter ist. Ein weiteres Stichwort ist „gleiches Geld für gleiche Arbeit“, die Arbeitsbedingungen und Entlohnung für Leiharbeiter müssen den anderen Beschäftigten angeglichen werden, sagen die Gewerkschafter.

DGB will eine gute Ausbildung

Nicht Minijobs oder befristete Arbeitsplätze dürfen das Ziel sein, die Menschen müssen von ihrer Arbeit leben können ohne Angst und ständiger Unsicherheit. Auch eine gute Ausbildung zählt für den DGB zu guten Arbeitsbedingungen, ebenso wie die Mitbestimmung in den Betrieben.

Dafür demonstriert der DGB an diesem 1. Mai.

Heimspiel für Hacker

Bei der Maikundgebung des DGB im Weihersbach

VON NIKOLAUS SPÖRLEIN (Text und Fotos)

Der Maifeiertag mit der traditionellen Kundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) kam dem neuen Bürgermeister German Hacker wie gerufen. Hackers erster offizieller Auftritt war ein Heimspiel für den Sozialdemokraten inmitten vieler Menschen in den Weihersbachanlagen, das er uneingeschränkt für sich verbuchen konnte.

HERZOGENAURACH (nr) – Vor sieben Wochen schon sei er vom Vorsitzenden des DGB-Ortskartells, Thomas Molkner, gefragt worden, ob er ein Grußwort sprechen könnte. Ziem-

lich optimistisch war das noch vor den Wahlen am 2. März, aber auch ein gewaltiger Vertrauensvorsprung für die jetzt größte Stadtratsfraktion, die SPD, erklärte German Hacker.

Es sei aber auch ein gutes Zeichen, dass er Bürgermeister einer bedeutenden Industriestadt geworden ist, die über 16 200 versicherungspflichtige Arbeitsplätze bieten könne. Auch die hier registrierten 256 Menschen ohne Arbeit in das Erwerbsleben zu integrieren, das sei ihm ein besonderes Anliegen, ein Ziel seiner Arbeit.

Die Stadt sei bezüglich der vielen Arbeitsplätze mit INA-Schaeffler, adidas, Puma, der Fachklinik und den vielen mittelständischen und kleinen Betrieben in jedem Fall gesegnet.

Auch bei der Stadt sind an die 350 Mitarbeiter beschäftigt, die ein Recht darauf hätten, dass die Gehälter steigen, so Hacker. Womit er sozusagen dem Hauptredner der Kundgebung, den Kreisvorsitzenden der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Jonas Lanig (Nürnberg), den Weg bereitete.

„Gute Arbeit muss drin sein“, so lautete das eigentliche Motto des DGB zum diesjährigen „Tag der Arbeit“. Darum drehten sich die ganzen Beiträge der Redner.

Unterschriftenliste

Schon während der Kundgebung machte Molkner auf die Unterschriftenlisten für ein Volksbegehren und die Einführung von Mindestlöhnen aufmerksam und konnte im Laufe der Ver-



„Von Herzogenaurach lernen heißt siegen lernen“, propagierte Jonas Lanig im Weihersbach. Er will dies für die SPD tun, als direkter Gegenkandidat von Günther Beckstein für das Landtagsmandat.

anstaltung eine Menge Befürworter sammeln, die ihre Stimme für den Mindestlohn erheben.

Jonas Lanig kandidiert bei der kommenden Landtagswahl in Bayern als direkter Gegenkandidat von Günther Beckstein (CSU) auf der SPD-Liste. In früheren Jahren sei er nach Herzogenaurach in einer Art „DGB-Mission“ gereist. Das habe sich jetzt geändert: „Von Herzogenaurach lernen, das heißt siegen lernen“, proklamierte Lanig.

Rechtsschaffende Erfolge erhofft sich der Redner auch hinsichtlich des überaus notwendigen Mindestlohnes, denn die Geringverdiener in der Repu-

blik würden immer mehr werden. Über zwei Millionen Arbeitnehmer arbeiteten inzwischen für einen Stundenlohn von um die fünf Euro, kritisierte Lanig den von der Merkel-Regierung angetriebenen „Wettlauf nach unten“, der die Bundesrepublik zum „Billiglohn-Paradies“ mache.

Vom Lohn eines Vollzeitjobs auch leben können, sei längst nicht mehr selbstverständlich. Werde die Kluft zwischen Arm und Reich unaufhaltsam tiefer, sei dies ein Indiz dafür, dass Deutschland zum Entwicklungsland wird. Dem entgegenzuwirken sei Aufgabe des DGB, dieser „alten Zitrone, die noch immer viel Saft

hat“, meinte Lanig, der freilich auch die Schul- und Bildungspolitik in Bayern heftig kritisierte, die Weigerung vieler Firmen Lehrlinge auszubilden und zu übernehmen, die fehlenden Krippenplätze und nicht zuletzt den Lehrermangel.

Auch Landrat Eberhard Irlinger bekräftigte die Kernforderung der Gewerkschaft nach Mindestlöhnen. Im Niedriglohnbereich habe sich die Schere nach unten in den letzten Jahren erschreckend geöffnet. INA-Betriebsrat Thomas Molkner hierzu: „Von Arbeit muss man leben können“, weshalb das Volksbegehren für den Mindestlohn unterstützt wird.



German Hacker stand schon vor den Kommunalwahlen auf der Rednerliste des DGB zum 1. Mai. Es wurde ein Heimspiel für den Bürgermeister.

Ein schwieriges Feld für die Gewerkschafter

KUNDOEBUNG In einer Stadt wie Herzogenaurach und dem Landkreis Erlangen-Höchstadt ist es für eine Gewerkschaft nicht leicht, für Mindestlöhne und Verbesserungen am Arbeitsplatz zu demonstrieren. Denn es läuft vieles sehr gut, wie die kommunalen Gastredner selber zugeben mussten.

VON UNSEREM MITARBEITER VOLKER SCHNELLER

Herzogenaurach – Der hiesige DGB-Ortsverband-Vorsitzenden Thomas Mölkner und sein Team hatten wieder einmal die Maifeier im Weiherbach bestens organisiert. 250 Besucher wurden angelockt, die der Arbeiterbewegung in Herzogenaurach ihre Verbundenheit bewiesen. Von den Inhalten der Reden war abzuleiten, dass sowohl Landrat Eberhard Irlinger als auch Bürgermeister German Hacker die Zuhörer recht entspannt erreichen konnten, ohne dass deswegen inhaltlich die Sorgen und Nöte vieler Bürger auf der Strecke blieben.

Kritische Beobachter

Deutlich schärfer hingegen Jonas Lanig, Vorsitzende des GEW-Kreisverbandes, der sich als Nürnberger demnächst Bayerns Ministerpräsident Günther Beckstein bei den Landtagswahlen stellen muss. Messerscharf legte er den Finger in jene aus seiner Sicht unverändert dramatischen Wunden, die gerade auch in Bayern eine echte Chancengleichheit verhindern. „Das müssten die da oben in Berlin oder auch unten in München mal hören, die in den TV-Talkshows der Bevölkerung immer das Blaue vom Himmel vorlügen“, so einige der Zuhörer in der Reaktion.

Schon Mölkner, der die Veranstaltung unter dem diesjähri-

gen Motto vorstellte: „Gute Arbeit muss drin sein“, forderte unmissverständlich, dass die Menschen von ihrer Arbeit leben können müssen.

Hier zeige der Armutsbericht ein anderes Bild, denn trotz weniger Arbeitsloser wachse die Zahl der Armen in Deutschland. Oft werde die Arbeit nicht mehr anständig bezahlt und der Staat müsse dann zuzahlen: „Es gibt in Bayern 109 000 Leiharbeiter und bei jedem Achten muss Hartz IV unter die Arme greifen. Das ist eine Sauerei und auch deshalb startet der DGB in Bayern mit den bayerischen Gewerkschaften ein Volksbegehren für einen Mindestlohn.“

Irlinger streifte kurz die Verdienste der Gewerkschaften im Sinne der Arbeitnehmer seit weit über 100 Jahren. „Wir dürfen froh sein, dass es die große mitgestaltende Familie der Gewerkschaften in Deutschland gibt“, so der Landrat. Nachfolgend stellte Irlinger die aktuellen Verdienste und Aufgaben der Gewerkschaften in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. „18 Prozent der Deutschen gelten als arm, vor drei Jahren waren es „nur“ 13,5 Prozent zu einem Zeitpunkt, als es noch fünf Millionen Arbeitslose gab – gegenüber den aktuell 3,5 Millionen.“ Dies sei durch die Entwicklungen bei der Zunahme von Beschäftigungsverhältnissen im Niedriglohnbereich begründet, so der Landrat. Damit habe

Deutschland im internationalen Vergleich „eine große Lohnspreizung nach unten“ gemacht. Dem mögen die Gewerkschaften entgegen treten, für die das Thema Mindestlohn im zentralen Blickpunkt der Jahre 2008 und 2009 liegen. Irlinger hob dann die besonders positive Situation des Landkreises Erlangen-Höchstadt mit seiner „exzellenten wirtschaftlichen Lage“ hervor, die aktuell bundesweit auf dem 4. Platz für die allgemeine Wirtschaftskraft liege. Dafür dankte Irlinger den Arbeitgebern als auch Arbeitnehmern gleichermaßen.

„Durch gute Arbeit muss für alle ein würdiges Leben möglich sein. Das ist aus meiner Sicht eine Selbstverständlichkeit.“

GERMAN HACKER

Eloquent meisterte German Hacker dann seinen ersten Auftritt als neuer Bürgermeister. Dabei verkannte er keineswegs die erfolgreiche Arbeit der Stadtverantwortlichen in der Vergangenheit. „Herzogenaurach steht gut dar. Arbeitslos sind hier derzeit 256 Menschen, wobei dies 256 zu viel sind. Auch sie müssen wir daher ins Berufsleben zurückbringen, das muss bei allen Erfolgen dieser Stadt unser Ziel sein.“ Bei in Herzogenaurach 16 220 sozialversicherungsrechtlichen Arbeitsplätzen sollte



Trotz der eher kühlen Witterung waren die Gewerkschafter und Interessierten in die Weiherbachanlagen gestromt.

Fotos: Volker Schneller



German Hacker debütierte als Bürgermeister.

das auch möglich sein, so Hacker.

Auch habe der Tarifabschluss im öffentlichen Dienst Zeichen gesetzt, die er ausdrücklich begrüßte, wenngleich „ich nun als Bürgermeister mit deutlich höheren Gehaltsausgaben zu rechnen habe“.

Mindestlöhne müssen kommen

Jonas Lanig zeigte in seiner Rede dann an Fallbeispielen auf, wie nach seiner Überzeugung unlauter die führenden Politiker argumentieren, wenn sie von einer unaufhaltsam laufenden Konjunktur reden. „Diese läuft an den meisten Menschen in Deutschland vorbei.“ Niemand werde behaupten dürfen, bei den Millionen Arbeitslosen handle es sich um Sozialschmarotzer, so Lanig. Stattdessen

werden prekäre Arbeitsverhältnisse mit Löhnen unter dem Existenzminimum von den Betroffenen fraglos akzeptiert. Nur um der Allgemeinheit nicht länger auf der Tasche zu liegen, sind diese Menschen zu fast allem bereit. So arbeiten angeblich Frisöre in Brandenburg für 2,48 Euro Stundenlohn.

Weiter forderte er die Einführung der Mindestlöhne, welche ökonomisch sinnvoll und moralisch gerechtfertigt seien. Dann wurde der Nürnberger ganz Landtagskandidat. Dass es zum Beispiel in keinem Bundesland derart viele Einkommensmillionäre gäbe wie in Bayern, sei weniger der Schönheit des Alpenpanoramas als vielmehr der Großzügigkeit der Bayerischen Steuerfahndung geschuldet. Knallhart auch seine Abrech-

nung mit der Bildungspolitik und der Situation für die Kinder im Freistaat generell, wo 3000 Einkommensmillionäre 150 000 Kindern gegenüber stehen, welche von der Sozialhilfe leben und über 400 000 Rentner, die akut von Armut bedroht sind.

Lanig zum Abschluss seiner Rede: „Es bedeutet den Menschen nichts, auf wie viele Nobelpreisträger Bayern im historischen Längsschnitt kommt, wenn sie miterleben müssen, wie der Physikunterricht ihrer Kinder ein ganzes Jahr wegen Lehrermangels ausfällt.“ Diese flammende Rede sowie die aufspielende Band „Urual Suspect“ heizten den Zuhörern dann doch so ein, dass sie sich nun trotz der empfindlichen Kühle dem geselligen Teil zuwandten.